

Aktueller Stand des Verfahrens

Die angesprochenen Punkte beleuchten nur schlaglichtartig wichtige Änderungen beziehungsweise Diskussionsthemen auf dem Weg zu ICZN-4. Es sind noch viele andere Aspekte in dem umfangreichen Regelwerk enthalten, die hier aus Platzgründen nicht detailliert aufgeführt werden können.

Zu ändern ist nichts mehr. Die Diskussion ist abgeschlossen, die Entscheidungen sind gefallen. Die 4. Ausgabe der Internationalen Nomenklaturregeln dürfte inzwischen auch von der *International Union of Biological Sciences* (IUBS) ratifiziert sein. Demnächst wird sie in Englisch und Französisch publiziert werden und zum 1. Januar 1999 in Kraft treten.

Literatur

- Kunz, P. (1996): De Scribis Oblitis. – *bembix* 7: 39–43.
- Schmid-Egger, Ch. (1997): Nomenklatorische Stabilität – ein Paradoxon? – *bembix* 8: 46–48.
- The International Commission on Zoological Nomenclature – General session of the commission, Budapest, 16–23 August 1996. – Bull. Zool. Nomenclature 53 (4) (Dezember 1996): 234–238.
- I.U.B.S. Section of Zoological Nomenclature – Report of meeting and workshop, Budapest, 19 August 1996. – Bull. Zool. Nomenclature 53 (4) (Dezember 1996): 239–244.



Tips und Nützliches

Mit Zucker zum Ziel – eine Methode zum Anlocken von Aculeaten

Mike Herrmann, Moorkieferweg 3, D-78467 Konstanz

Wer im Freiland Wespen erfaßt, schaut auch oft an Sträuchern und tiefhängenden Zweigen nach sich sonnenden oder Nahrung sammelnden Tieren. Besonders attraktiv sind stark verlauste Büsche. Der von den Blattläusen ausgeschiedene Honigtau wird ja nicht nur von Ameisen und Honigbienen gesammelt, sondern auch von verschiedenen anderen Insekten gerne aufgenommen. Besonders in blütenarmen Bereichen und Zeiten lassen sich hier zahlreiche solitär lebende Aculeaten finden.

Wenn gerade kein verlauster Busch in der Nähe ist, kann man nachhelfen. Mit einem Wasserzerstäuber habe ich mehrmals großflächig Zuckerlösung auf günstig stehende Sträucher gesprüht und hatte meist schnellen Erfolg. Schon beim Sprühen kamen die ersten Tiere angefliegen um Zuckerlösung aufzunehmen. Im Laufe der nächsten Stunden stellten sich zahllose Insekten am Futterplatz ein. Am stärksten waren die Dipteren, darunter auch viele Schwebfliegenarten, vertreten. Die nächstgrößere Gruppe waren die nicht-aculeaten Hymenopteren. Vor allem Schlupfwespen, aber auch Erzwespen und einzelne Pflanzenwespen kamen angefliegen. Ameisen und Honigbienen hingegen traten kaum in Erscheinung. Im Spätsommer können sich aber die sozialen Faltenwespen recht zahlreich einstellen und das Keschern etwas brisant machen. Regelmäßig sind an den besprüh-

ten Sträuchern auch *Polistes* und verschiedene Eumeniden-Arten zu beobachten gewesen. Unter den solitären Wespenarten dominieren eindeutig die Grabwespen. Ich fand an den eingesprühten Sträuchern fast alle der in meinem Gebiet häufigen hypergäisch nistenden Arten. Dies sind zumeist mehrere Arten aus den Gattungen *Crossocerus*, *Trypoxylon*, *Pemphredon*, *Passaloecus*, *Ectemnius*, *Stigmus*, *Rhopalum*, *Nitela* und *Spilomena*. Gerade die kleinen *Spilomena*-Tiere, die ja sonst im Gelände nur schwer zu erfassen sind, waren regelmäßig beim Zuckerlecken zu sehen.

Im Boden nistende Arten wie *Tachysphex*, *Diodontus* und *Cerceris* ließen sich auf die gleiche Weise nachweisen. Verschiedene Arten von Weg- und Goldwespen und selbst einige Furchenbienen (v. a. *Lasioglossum morio*) konnte ich beim Ablecken der zuckrigen Blätter beobachten.

Welche Attraktivität diese Nahrung besitzt, zeigte auch eine Eichenschrecke. Diese nachtaktive, versteckt in Bäumen lebende Heuschrecke kam mittags in der prallen Sonne auf die Blattoberseite, um dort zwischen all den Fliegen und Wespen Zuckersaft aufzunehmen.

Bei meinen Anlocktests hatte ich eine 10- bis 20%ige Zuckerlösung verwandt und diese gleichmäßig über den ganzen Busch bzw. den von mir einsehbaren Bereich gesprüht. Ich habe mich hierbei bemüht, das Zuckerwasser nicht zu stark aufzutragen, da die Tiere sonst zu schnell satt werden und wieder abfliegen würden. Die Wahl der Gehölzart spielte keine Rolle. Ich besprühte Esche, Holunder, Schlehe, Feldahorn und Salweide mit vergleichbarem Erfolg. Ein ebenfalls eingesprühter Bretterzaun und eine verputzte Mauer in der Nachbarschaft lockten hingegen kein einziges Insekt an. Ver-

mutlich sind die zahlreichen Lichtreflexionen auf den glänzenden Blättern der ausschlaggebende Reiz für die Tiere. Aus diesem Grund erscheint auch der großflächige plakative Auftrag der Zuckerlösung förderlich.

Der Anflug der Tiere ist nicht immer gleich. Er schwankt je nach Witterung und Blütenangebot der Umgebung. Auch scheint die Wahl eines günstigen Platzes wichtig zu sein. Doch die meisten Entomologen wissen schon intuitiv, welche Stellen für ihre Tiere besonders attraktiv sind. Beim Umgang mit der Zuckerlösung sollten man aber eine gewisse Vorsicht walten lassen. Verklebte Hände und ein klebriger Kescherstiel können die Freude am Tun doch etwas verleiden.

Nach meinem bisherigen Erfahrungen vermute ich, daß sich bei ausreichender Geduld und etwas Glück sicher die meisten der häufigeren Grabwespenarten eines Gebietes auf diese Weise nachweisen lassen. Aber für eine gutachterliche Inventarisierung kann diese Methode bestenfalls eine Ergänzung darstellen, z. B. für den Nachweis von Gehölbewohnern in einem gehölzarmen Lebensraum. Hierbei sollte man den eingesprühten Busch besser mehrmals kontrollieren anstatt eine längere Zeit davor zu warten.

Ein sinnvolles Einsatzgebiet für das Zuckerwasser können zudem Demonstrationen und Erfassungen bei Seminaren, Schulklassen, Führungen u. ä. sein. Auch am Urlaubsort, wo man sich mal im Konflikt zwischen familiären und entomologischen Interessen befinden kann, kann das Einsprühen eines Busches neben dem Zelt einen befriedigenden Kompromiß darstellen. Und natürlich kann sich auch der (fuß-)kranke Entomologe auf diese Weise ohne größere Anstrengung seiner Leidenschaft im Garten widmen.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bembix - Zeitschrift für Hymenopterologie](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Herrmann Mike

Artikel/Article: [Mit Zucker zum Ziel - eine Methode zum Anlocken von Aculeaten 46-47](#)